

Tucholsky, Kurt: Zwei Seelen (1912)

1 Ich, Herr Tiger, bestehe zu meinem Heil
2 aus einem Oberteil und einem Unterteil.

3 Das Oberteil fühlt seine bescheidene Kleinheit,
4 ihm ist nur wohl in völliger Reinheit;
5 es ist tapfer, wahr, anständig und
6 bis in seine tiefsten Tiefen klar und gesund.

7 Das Oberteil ist auch durchaus befugt, Ratschläge zu erteilen
8 und die Verbrechen von andern Oberteilen
9 zu geißeln – es darf sich über die Menschen lustig machen,
10 und wenn andre den Naseninhalt hochziehn, darf es lachen.

11 Soweit das.

12 Aber, Dunnerkeil,
13 das Unterteil!

14 Feige, unentschlossen, heuchlerisch, wollüstig und verlogen;
15 zu den pfinstersten Pfreuden des Pfleisches fühlt es sich hingezogen –
16 dabei dumpf, kalt, zwergig, ein greuliches
17 pessimistisches Ding: etwas ganz und gar Abscheuliches.

18 Nun wäre aber auch einer denkbar – sehr bemerkenswert! –,
19 der umgekehrt.

20 Der in seinen untern Teilen nichts zu scheuen hätte,
21 keinen seiner diesbezüglichen Schritte zu bereuen hätte –
22 ein sauberes Triebwesen, ein ganzer Mann und
23 bis in seine tiefsten Tiefen klar und gesund.

24 Und es wäre zu denken, daß er am gleichen Skelette
25 eine Seele mit Maukbeene hätte.

26 Was er nur andenkt, wird faulig-verschmiert;
27 sein Verstand läuft nie offen, sondern stets maskiert;
28 sogar wenn er lügt, lügt er; glaubt sich nichts, redet sichs aber ein –

29 und ist oben herum überhaupt ein Schwein.
30 Vor solchem Menschen müssen ja alle, die ihn begucken,
31 vor Ekel mitten in die nächste Gosse spucken!
32 Da striche auch ich mein doppelkollriges Kinn
33 und betete ergriffen: »Ich danke dir, Gott, daß ich bin, wie ich bin!«
34 Was aber Menschen aus einem Gusse betrifft in der schönsten der Welten –:
35 der Fall ist äußerst selten.

(Textopus: Zwei Seelen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53840>)